



Band 8. Die Besatzungszeit und die Entstehung zweier Staaten 1945-1961
Entschließung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands,
angenommen auf der V. Tagung (15.-17. März 1951)

Im März 1951 verschärft die SED ihre Kampagne für einen „radikalen Umschwung auf allen Gebieten des kulturellen Lebens“ und formuliert Grundprinzipien stalinistischer Kulturpolitik. Westliche Kunstformen werden als „formalistisch“ zurückgewiesen. Die neue Kunst soll „realistisch“ sein und der Umerziehung der Menschen im Geist des Sozialismus dienen. Dabei sollen sowohl Elemente des klassischen Erbes deutscher Kultur aufgenommen als auch das Vorbild der sowjetischen Kunst der jüngsten Zeit studiert werden.

Der Kampf gegen den Formalismus in Kunst und Literatur, für eine fortschrittliche deutsche Kultur

Die Zerschlagung des Hitlerfaschismus und die Befreiung des deutschen Volkes durch die ruhmreiche Sowjetarmee schufen die Voraussetzungen für die grundlegenden demokratischen Umwandlungen, die in der Deutschen Demokratischen Republik die großen Erfolge auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens ermöglichten. Durch die Verordnung über die Erhaltung und die Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur, die weiteren Verbesserungen der Lage der Intelligenz und die Steigerung ihrer Rolle in der Produktion und im öffentlichen Leben vom 31. März 1949 und die Verordnung zur Entwicklung einer fortschrittlichen demokratischen Kultur des deutschen Volkes und zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Intelligenz vom 16. März 1950 sind Voraussetzungen für die Entfaltung einer wahrhaft demokratischen Kultur in Deutschland geschaffen worden.

Die Hauptaufgabe auf kulturpolitischem Gebiet wurde in der Entschließung des III. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands „Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der SED“ wie folgt formuliert:

„Auch auf dem Gebiet der Kulturpolitik ist der Kampf um den Frieden, um die demokratische Einheit Deutschlands und um die Festigung unserer antifaschistisch-demokratischen Ordnung Mittelpunkt der gesamten Arbeit. Durch die Kulturpolitik werden die Menschen zu wahren Demokraten, zu selbständig und verantwortungsbewußt handelnden Bürgern, zu hochqualifizierten Fachkräften erzogen, die ihr ganzes Können in den Dienst des Friedens, des Fortschritts und der Demokratie stellen.“

Diese Erziehung kann nur im unerbittlichen Kampf gegen die kannibalischen Lehren der imperialistischen Kriegshetzer erfolgen. Jeder Versuch, diese feindlichen Ideologien objektivistisch darzustellen, bedeutet eine Verbreitung und damit Hilfe für diese Ideologien. Darum ist es die entscheidende kulturpolitische Aufgabe, einen radikalen Umschwung auf allen Gebieten des kulturellen Lebens zu erzielen und mit der Lauheit und dem Versöhnertum unerbittlich Schluß zu machen.“

Die Lösung der großen Aufgaben des Fünfjahrplans erfordert verstärkte Bemühungen zur weiteren Hebung des kulturellen Niveaus der Stadt- und Landbevölkerung und die Herstellung einer engeren Verbindung zwischen Wissenschaft, Kunst und Literatur mit dem werktätigen Volk.

Der Kampf gegen die Remilitarisierung, für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands auf demokratischer Grundlage und für Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland im Jahre 1951 ist die wichtigste Aufgabe des gesamten deutschen Volkes. Diese Aufgabe kann nur in entschiedenem Kampf gegen den kriegslüsternen amerikanischen Imperialismus gelöst werden, der bereits den Weg offener und brutaler Kriegsprovokationen beschritten hat.

Kulturelle Erfolge in der Deutschen Demokratischen Republik

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stellt fest, daß in der Deutschen Demokratischen Republik auch auf dem Gebiete der Kunst und Literatur Leistungen erzielt wurden, auf die alle fortschrittlichen Deutschen mit Recht stolz sind.

Dazu gehören die Werke der Schriftsteller und Dichter Arnold Zweig, Johannes R. Becher, Bertolt Brecht, Anna Seghers, Bernhard Kellermann, Friedrich Wolf und Willi Bredel, Erich Weinert, Hans Marchwitza, Bodo Uhse, Stephan Hermlin, Kurt Bartel (Kuba), Alfred Kantorowicz, die während der Emigration oder nach 1945 geschrieben und in den letzten Jahren veröffentlicht wurden. Diese Werke haben an der Bewußtseinsänderung des deutschen Volkes einen bedeutenden Anteil. Dazu gehören die „Deutsche Nationalhymne“ und eine Reihe von Volks- und Jugendliedern, die von Johannes R. Becher/Hanns Eisler geschaffen wurden.

[. . .]

Schwächen und Mängel der Kulturarbeit

Trotz aller Erfolge hat die Entwicklung auf kulturellem Gebiet nicht mit den großen Leistungen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet Schritt gehalten.

Genosse Johannes R. Becher sagte auf unserem III. Parteitag:

„Es wäre ebenso unsinnig wie schädlich, es abzustreiten oder mit irgendwelchen Beschuldigungen zu beschönigen, daß wir Kulturschaffenden in unseren künstlerischen Leistungen bisher noch weit zurückgeblieben sind hinter den Forderungen des Tages, hinter den Forderungen der Epoche. Was haben wir, bis auf wenige Ausnahmen, den Erfolgen der Aktivistenbewegung entgegenzustellen?“

Die Hauptursache für das Zurückbleiben in der Kunst hinter den Forderungen der Epoche ergibt sich aus der Herrschaft des Formalismus in der Kunst sowie aus Unklarheiten über Weg und Methoden des Kunstschaffenden in der Deutschen Demokratischen Republik.

Viele der besten Vertreter der modernen deutschen Kunst stehen in ihrem Schaffen vor dem großen Widerspruch zwischen einem neuen Inhalt und den unbrauchbaren Mitteln der formalistischen Kunst. Um einen neuen Inhalt zu gestalten, muß man den Formalismus überwinden.

Der Formalismus bedeutet Zersetzung und Zerstörung der Kunst selbst. Die Formalisten leugnen, daß die entscheidende Bedeutung im Inhalt, in der Idee, im Gedanken des Werkes liegt. Nach ihrer Auffassung besteht die Bedeutung eines Kunstwerkes nicht in seinem Inhalt, sondern in seiner Form. Überall, wo die Frage der Form selbständige Bedeutung gewinnt, verliert die Kunst ihren humanistischen und demokratischen Charakter.

Eine Formgebung in der Kunst, die nicht vom Inhalt des Kunstwerkes bestimmt wird, führt in die Abstraktion. Eine Formgebung, die der objektiven Wirklichkeit widerspricht, kann die Erkenntnis der objektiven Wirklichkeit nicht vermitteln. Wenn durch die Kunst die Erkenntnis der Wirklichkeit nicht vermittelt wird, dann erfüllt auch die Kunst ihre hohe Mission nicht, da die Kunst nach Karl Marx in allen Entwicklungsetappen der Menschheit die künstlerisch praktische Methode ist, sich die Welt anzueignen, mit anderen Worten, eine Form der Erkenntnis der Wirklichkeit ist.

Die Leugnung der grundlegenden Bedeutung des Inhalts eines Kunstwerkes ist nicht nur ein Zeichen der Rückständigkeit, mit der es für einen wahren Künstler keine Versöhnung geben kann, sondern führt zur Zerstörung der künstlerischen Form. Leugnung des Inhalts und Zerstörung der künstlerischen Form – das bedeutet Zersetzung und Zerstörung der Kunst selbst.

Das wichtigste Merkmal des Formalismus besteht in dem Bestreben, unter dem Vorwand oder auch der irrigen Absicht, etwas „vollkommen Neues“ zu entwickeln, den völligen Bruch mit dem klassischen Kulturerbe zu vollziehen. Das führt zur Entwurzelung der nationalen Kultur, zur Zerstörung des Nationalbewußtseins, fördert den Kosmopolitismus und bedeutet damit eine direkte Unterstützung der Kriegspolitik des amerikanischen Imperialismus.

[. . .]

Der Kampf um Realismus in Kunst und Literatur

Um die Herrschaft des Formalismus in der Kunst zu beseitigen, ist es notwendig, eine realistische Kunst zu entwickeln.

„Realismus bedeutet, meines Erachtens, außer der Treue des Details die getreue Wiedergabe typischer Charaktere unter typischen Umständen.“ (Engels an Margaret Harkneß, April 1888.)

Um eine realistische Kunst zu entwickeln, orientieren wir uns am Beispiel der großen sozialistischen Sowjetunion, die die fortschrittlichste Kultur der Welt geschaffen hat.

Genosse Shdanow hat 1934 wie folgt formuliert:

„Genosse Stalin nannte unsere Schriftsteller die Ingenieure der menschlichen Seele. Was heißt das? Welche Verpflichtung legt ihnen dieser Name auf?

Das heißt erstens, das Leben kennen, es nicht scholastisch, nicht tot, nicht als ‚objektive Wirklichkeit‘, sondern als die Wirklichkeit in ihrer revolutionären Entwicklung darzustellen. Dabei muß die wahrheitsgetreue und historisch konkrete künstlerische Darstellung mit der Aufgabe verbunden werden, die werktätigen Menschen im Geiste des Sozialismus ideologisch umzuformen und zu erziehen. Das ist die Methode, die wir in der Literatur und in der Literaturkritik als sozialistischen Realismus bezeichnen.“

Welche Lehren haben wir daraus für das Kulturschaffen in der Deutschen Demokratischen Republik zu ziehen? Um eine realistische Kunst zu entwickeln, „die ... die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik zum Ausdruck bringt“ (Entschließung des III. Parteitages der SED), müssen unsere Kulturschaffenden das Leben richtig, d. h. in seiner Vorwärtsentwicklung darstellen. Dazu ist die Kenntnis der Entwicklung des Lebens erforderlich. Die typischen Umstände unserer Zeit, unter denen die getreue Wiedergabe typischer Charaktere erfolgen soll, sind die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik, das ist der Kampf um die Lösung der Lebensfragen unseres Volkes.

Entsprechend diesen Verhältnissen muß die wahrheitsgetreue, historische, konkrete künstlerische Darstellung mit der Aufgabe verbunden werden, die Menschen im Geiste des Kampfes für ein einheitliches, demokratisches, friedliebendes und unabhängiges Deutschland, für die Erfüllung des Fünfjahrplans, zum Kampf für den Frieden zu erziehen.

Die realistische Kunst vermittelt die Erkenntnisse der Wirklichkeit und erweckt in den Menschen Bestrebungen, die geeignet sind, sich in einer fortschrittlichen, schöpferischen Tätigkeit im Sinne der Lösung der Lebensfragen unseres Volkes zu verkörpern.

Realismus und klassisches Kulturerbe

[. . .]

Es kommt vor allem darauf an, die gewaltige Bedeutung des klassischen Erbes zu erkennen, dieses zu studieren und unter neuen Bedingungen, d. h. vom Standpunkt des Kampfes für den Frieden und die demokratische Einheit Deutschlands, vom Standpunkt der Erfüllung großer Aufgaben im Rahmen des Fünfjahrplans weiterzuentwickeln, wobei eine tiefe und organische Verbundenheit mit dem Volke hergestellt werden muß.

Kritik und Selbstkritik in der Kunst

Von großer Bedeutung für die Überwindung des Zurückbleibens in der Kunst ist die verstärkte Fortsetzung der Diskussion auf allen Gebieten der Kunst und Literatur. Diese Diskussion und eine offene Aussprache über alle Fehler und Mängel wird die größte Hilfe für unsere Künstler und Schriftsteller selbst sein. Offene Diskussion, verbunden mit einer objektiven Kritik, ist eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Kunst. Wer Kritik an seiner Arbeit fürchtet, wird auch in seinem Schaffen nicht weiterkommen und seine Schwächen nicht überwinden.

[. . .]

Quelle: Entschließung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, angenommen auf der V. Tagung (15.-17. März 1951); abgedruckt in E. Schubbe, Hg., *Dokumente zur Kunst-, Literatur- und Kulturpolitik der SED*. Stuttgart: Seewald Verlag, 1972, S. 178 ff.